

aus demselben gehoben worden, und kann morgen durch eine Senkung des Landes um einige hundert Fuss wieder verschwinden. Eine Schwankung von gleichem Betrage würde manches in das Meer hinausgestreckte Glied, wie z. B. die hinterindische Halbinsel, nicht wesentlich in seiner Gestalt und Meereshöhe beeinflussen. Mächtige Theile uralter Gebirgssysteme ragen aus dem Rumpf in dieselbe hinein; und während sie heut als ein integrierender und wichtiger Theil des Skelettes von Asien betrachtet werden muss, ist die sibirische Ebene nur eine gleichsam zufällige Dependenz. Wollte man sich ferner der geometrischen Methode zur Aufsuchung des Centrums des Continentes bedienen, so müsste man daher jenem breiten Vorsprung, ebenso wie zahlreichen anderen Halbinselländern, in höherem Grade Rechnung tragen als der Ebene des Nordens. Selbst seichte Meeresarme, wie diejenigen, welche den grossen Sunda-Archipel von dem Festland trennen, können, trotz ihrer weittragenden Bedeutung für die Entwicklung des organischen Lebens, und insbesondere des Menschen und seiner Verkehrsverhältnisse, bei einer Gesamtübersicht des Grundbaues eines Continentes nicht als Trennungselemente ersten Grades in Betracht kommen; und um das wirkliche Centrum von Asien zu construiren, müsste man die Ostgrenze des Continentes in der Javanischen Kette, Borneo, den Philippinen und den Japanischen Inseln annehmen. Denn dort erst findet jener beispiellos steile und tiefe Abfall der Gesamtmasse desselben gegen den Boden des pacifischen Oceans statt, welcher sich wol längst ahnen liess, aber erst durch die Sondirungen des amerikanischen Schiffes »Tuscarora« im Sommer 1874, welche in der Kuroshiwo-Strömung die grösste bisher gefundene Meerestiefe, von mehr als 4600 Faden, nachwiesen, ihren vollen Beleg erhalten hat.

Diese Bemerkungen sollen für die rein geographische Betrachtungsweise das Unbefriedigende der von HUMBOLDT bei der Definition von Central-Asien angewendeten geometrischen Methode bezeichnen. Ihr durchaus künstlicher Charakter erwies sich dadurch, dass die mathematische Figur seines »Central-Asien«, trotz der Autorität des Meisters, nach ihm zerfloss, der Begriff selbst aber die willkürlichsten Gestaltungen annahm und vielfache Wanderungen auf der Karte von Asien machte. Gegenwärtig hat er, in der Form in welcher man ihm am meisten begegnet, einen ganz excentrisch gelegenen Schwerpunkt in den noch durchaus gegen Europa gerichteten neuen russischen Besitzungen von West-Turkestan erhalten. Nach Süden ist ihm, bei dieser Auffassung, in der Wasserscheide der nach dem Aral-See und dem Kaspischen Meere gerichteten Flüsse gegen Khorasan eine feste Grenze gesetzt, nach allen anderen Richtungen bleibt dieselbe unbestimmt. Einige haben die Ostgrenze mit derjenigen der Becken des Syr-darya und Amudarya zusammenfallen lassen, Andere sie über das Pamir-Gebirge hinweg nach Ost-Turkestan ausgedehnt, wo dann abermals eine künstliche Scheidelinie gesucht werden musste. Mit ähnlicher Willkür wird die nördliche und die westliche Grenze gewählt¹⁾. Andere wenden den Namen »Central-Asien« auf mehr oder weniger um-

1) Eine Begründung hat man diesen Definitionen von »Central-Asien« durch den Umstand zu geben